



In der Grazer Albert-Schweitzer-Klinik dürfen in einer Besucherbox wieder Treffen stattfinden: zwei Personen für 15 Minuten

M. LINNI (2)

Vorerst noch keine Besuche sind im Kages-Pflegezentrum in Knittelfeld möglich. Dort wird umgebaut. „Wir arbeiten mit Hochdruck an einer Lösung“, heißt es seitens der Krankenanstaltengesellschaft.

Auch in einem südsteirischen Heim würde es sich noch spielen, schildert eine Leserin. Sie wolle ihre mehr als 80-jährige Mutter besuchen, bekomme jedoch keinen Termin. Was tun? „Wenn das so weitergeht, fahre ich auf eigene Faust hin.“

BAD WALTERSDORF

Fitnessstudio bleibt geschlossen

Trotz einer Ankündigung auf Facebook am Wochenende sperrte Daniel Schreiber sein Fitnessstudio „Fitter Hirsch“ in Bad Waltersdorf gestern nicht auf. Der Betreiber begründete seine Entscheidung mit den hohen angedrohten Strafen und dem Rückzieher eines Branchenkollegen in Amstetten, der ebenso öffnen wollte.

POLITIK INTERN

287 Heimbewohner seit März infiziert

Landtag debattiert über 72 Covid-Opfer aus Heimen. / Sozialressort stellt neuen „Corona-Radar“ auf. / Wirtschaftskammer greift Politik an.

Maskengebot am heutigen Dienstag in der Landstube, Maskenpflicht in der Grazer Burg. Dort stellen LH Hermann Schützenhöfer (ÖVP) und Vize-LH Anton Lang (SPÖ) das zweite, stark auf den Arbeitsmarkt ausgerichtete Hilfspaket des Landes vor. Der Umfang? Mehr als 50 Millionen Euro. Die Mittel stammen auch aus dem Sozialressort.

Die zuständige Landesrätin Doris Kampus (SPÖ) stellt sich im Landtag der Dringlichen Anfrage der KPÖ zu den sozialen Folgen der Pandemie auf die Steirer. Schließlich ist davon auszugehen, dass die Zahl der Mindestsicherungsempfänger (im März 15.779 Personen, davon 5039 Kinder) stark steigen wird. Ebenso wie die Zahl der Bezieher einer Wohnunterstützung (22.948 Personen).

Um die Entwicklungen und Kosten genau verfolgen und Maßnahmen besser planen zu können, wird daher im Land der „Corona-Radar“ eingerichtet. Er wird mit Daten der Landesstatistik, des AMS, der Statistik Austria und der Sozialabteilung „gefüttert“ und zur Monatsmitte ausgewertet. Diese Daten und deren Analysen würden dem Land helfen, den Steirern weiterhin „wirksam unter die Arme greifen zu können“, so Landesrätin Kampus. Gesundheitslandesrätin Julia Bogner-Strauß (ÖVP) wird in der Landtagssitzung heute am häufigsten gefragt. „Warum gibt es in der Steiermark die meisten Coronatote Österreichs?“, lautet die heikelste Frage. Gestellt wird sie von Grünen-Klubobfrau Sandra Krautwaschl. Ihr gehe es eigent-



Soziallandesrätin Doris Kampus (SPÖ) APA/SCHERIAU



Grüne Sandra Krautwaschl APA/SCHERIAU

lich darum, „das Pflegesystem für die Zukunft aufzustellen“. Gefordert werden – nicht zum ersten Mal – ein Schwerpunkt auf mobiler Pflege und eine Abkehr von privaten (und gewinnorientierten) Heimen.

Zurück zur eigentlichen Frage: Seit Ausbruch der Coronakrise sind in der Steiermark 72 Personen aus Pflegeeinrichtungen mit „Covid-Zusammenhang“ verstorben. 287 Bewohner aus 25 Heimen (von 223 insgesamt) sind positiv auf das Virus getestet worden. Anfang der Woche galten 120 Mitarbeiter aus Heimen als infiziert.

Und das trotz der strikten Hygiene- und Schutzmaßnahmen, welche die Heime befolgen (müssen).

Das ist für alle Seiten – Behörde, Politik, Bewohner und Betreiber – eine zunehmend (nervliche) Belastung, wie ein interner Mailverkehr zeigt. Darin beklagt sich die Wirtschaftskammer bitter, dass die Heimbetreiber erst vor dem Feiertag (1. Mai) über die neuen Möglichkeiten, Besucher zu empfangen, im Detail informiert worden seien. So würde Kooperationsbereitschaft „vernichtet“. Sogar von „Verhöhnung“ war in der Mail von Martin Hoff die Rede.

Und noch ein Schreiben sorgte für Nervenflattern. So richteten sich LH Schützenhöfer und Vize Lang angesichts der Budgetengpässe an die Bürgermeister. Sie empfahlen „dringend, in den nächsten Monaten die zur Verfügung stehenden Mittel zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge in den Gemeinden (Wasserver- und Abwasserentsorgung, Müllabfuhr etc.) und zur Bedeckung der Bezüge der Bediensteten“ zu verwenden. Hingegen sollten „neue investive Maßnahmen“ vertagt werden.

Protest kam prompt von der Wirtschaftskammer: So nennt Vinzenz Harrer (Regionalstelle Weiz) das Schreiben der Landesspitze „ideenlos“ und „unverantwortlich“. Man dürfe der Passivität nicht „unendlichen Raum geben“. Diese Kritik teilt auch die FPÖ. Gemeindegredner Stefan Hermann warf der Landesregierung „Planlosigkeit“ vor. Gerade jetzt müsse investiert werden.

Thomas Rossacher